

## Nachruf auf Denis Goldberg

Unsere Geschichte begann in Düsseldorf im Jahr 1995. In einem Café in Oberkassel treffen Dodo Schulz und ich auf Denis Goldberg, der über die Journalistin Edelgard Nkobi, später seine zweite Ehefrau, auf der Suche nach einer Agentur für seine Vortragsreisen war. Dort verabredeten wir, seine Veranstaltungen in Deutschland zu organisieren. Und ebendort startete Denis' beeindruckender Werdegang als „heimlicher“ Botschafter Südafrikas und als Brückenbauer zwischen seinem Heimatland und Deutschland.

Seitdem hat er in 25 Jahren und in über 45 Reisen den Menschen hierzulande die besondere Geschichte seines Landes nahegebracht, das bis 1994 von einem menschenverachtenden, rassistischen, brutalen Apartheidregime geprägt war. Aber wichtiger noch war ihm der hart errungene, erfolgreiche Kampf gegen Rassismus und für die gleiche Würde aller Menschen. 1994 hatte zum ersten Mal auch die schwarze Mehrheit Nelson Mandela zum ersten Präsidenten eines demokratischen Südafrikas gewählt, ein weltbewegendes Ereignis.

Mandela war es auch, der 1963 mit Denis Goldberg und sieben weiteren Mitstreitern im Rivonia Prozess des Hochverrats angeklagt wurde. Sie hatten den bewaffneten Kampf angeführt, der Südafrika unregierbar machen sollte, weil Massenproteste und politische Forderungen erfolglos geblieben waren. Unter ihnen Schwarze, Weiße, Inder, Männer, Frauen, Jugendliche. Die Angeklagten wurden 1964 nicht zum Tode, aber zu mehrfach lebenslänglichen Strafen verurteilt: die Schwarzen hatten sie abzubüßen auf der Gefängnisinsel Robben Island und der einzige Weiße, Denis, im Hochsicherheitsgefängnis in Pretoria. Apartheid auch hier als System.

Denis Theodore Goldberg war in einer jüdischen, sozialistischen Arbeiterfamilie aufgewachsen, die vor den Pogromen in Litauen geflohen und über England nach Kapstadt ausgewandert waren. Der Vater besaß ein kleines Transportunternehmen. Denis und sein Bruder waren die ersten in der Familie, die studieren konnten. Denis wurde Ingenieur, heiratete Esme, die er bei der kommunistischen Jugendarbeit an der Uni kennengelernt hatte. Das Paar bekam zwei Kinder, David und Hilary.

Der junge Ingenieur wollte Brücken und Straßen für sein Land bauen - vornehmlich für die Mehrheit der Bevölkerung. Sein wachsender Widerstand gegen die Apartheid brachte ihn dazu, seine Kenntnisse dem Umkhonto we Sizwe, dem bewaffneten Arm des African National Congress, ANC, zur Verfügung zu stellen. Die Befreiungskämpfer kappten Strommasten, sprengten Brücken und Straßen. Aber 1963 wurden die Anführer auf der Rivonia Farm verhaftet.

Die unmenschlichen, zermürbenden Haftbedingungen auf Robben Island und vor allem in Pretoria hat Denis u.a. in seiner Autobiografie „Der Auftrag“ (freier Download s.u.) beschrieben. Birgit Morgenrath hat ihn dabei journalistisch begleitet. Dennoch bleibt für Außenstehende das Unvorstellbare dieser Dimension von 22 Jahren Haft für Denis und 27 Jahren Haft für Nelson Mandela bestehen. Aber die

Freiheitsberaubung konnte die Gefangenen nicht zerstören, sondern hat sie im Gegenteil mit Klarheit gesegnet.

Denis wurde 1985 freigelassen. Er reiste über Israel zu seiner Familie nach London, die Südafrika bald nach seiner Inhaftierung verlassen hatte. In London war das Hauptquartier des ANC. Man schickte ihn als Botschafter in alle Welt, wo er als Zeuge über die Apartheid-Gräuuel aufklärte - auch vor der UNO in New York - und um Unterstützung warb.

1994 endlich war Südafrika befreit und mit dem Erbe des Unrechtsstaates konfrontiert. Ein Land, in dem 40 Millionen Menschen auf Grund ihrer Hautfarbe über Jahrzehnte keinen Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur, wirtschaftlicher Entwicklung und Menschenwürde hatten und denen fünf Millionen weiße Menschen gegenüberstanden, die über all das verfügten. Wie sollte all diese Unrecht beseitigt werden? Wie sollten diese Lücken gefüllt werden?

So gründete Denis die Hilfsorganisation Community H.E.A.R.T. - H=Health/Gesundheit, E=Education/Bildung, A=And/und, R=Reconstruction/Wiederaufbau - 1994 in London und, nach den ersten erfolgreichen Vortragsreisen über EXILE, 1996 auch in Deutschland.

Seitdem konnten in den vergangenen 25 Jahren durch unzählige großartige kleine und große Spenden viele Projekte im südlichen Afrika unterstützt werden: Frauenhäuser, Natural Science Busse, Bibliotheken, Ausbildung von Psychotherapeuten und -einrichtungen, Aids Mobile, Gewaltprävention, Kultur- und Bildungsprojekte ..., nicht zuletzt auch sein *Denis Goldberg House of Hope*.

Über seine Vorträge und Lesungen kam Denis in Berührung mit den Akteuren in der Politik und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland. In Schulen, Volkshochschulen, Universitäten, Bibliotheken, Kulturzentren, bei Kongressen, Seminaren und PolitikerInnengesprächen war er stets bereit, zu erklären, zu informieren, zu vermitteln und zu versöhnen. Mit seinen klugen Argumenten, mit seinem großen Wissensschatz, mit Geduld und Humor hat er unendlich viele Menschen erreicht, bewegt und motiviert, selbst und miteinander denken und handeln zu lernen. Für den Einsatz zur Befreiung seines Landes und für die Menschenrechte weltweit hat er zahlreiche Ehrungen und Orden erhalten.

Auch heute noch ist Südafrika von den Folgen der Apartheid geprägt. Junge Menschen aus den Communities der Coloured und Schwarzen haben noch lange nicht gleichwertigen Zugang und Teilhabe an der gesellschaftlichen Entwicklung. Aus all dem hat Denis an seinem Lebensende, nachdem er 2004 wieder nach Südafrika zurückgekehrt ist, ein Resumée gezogen und das Kulturzentrum *Denis Goldberg House of Hope* initiiert. Das möchte benachteiligten Jugendlichen in Denis Wohnort Hout Bay nahe Kapstadt ermöglichen, mit Empowerment-Angeboten in Bildung und Kultur ihre Persönlichkeiten zu entwickeln und so bessere Chancen in Beruf und Alltag zu eröffnen.

Getragen wird das Projekt von der Denis Goldberg Stiftung. Die hat Denis mit seinem Vermögen und der Unterstützung von Förderern aus der ganzen Welt 2017

gegründet. Die Stiftung trägt und begleitet den Neubau des *Denis Goldberg House of Hope* auf dem Gelände des Hout Bay Museums in der Nähe des Hafens. Im September 2019 wurde ein Pachtvertrag unterzeichnet und der renommierte südafrikanische Architekt Jo Noero wird das von ihm entworfene Gebäude dort errichten.

Am 29. April ist Denis Goldberg in Kapstadt gestorben. Der Südafrikanische Staatspräsident Cyril Ramaphosa hat zu seinen Ehren eine dreitägige Staatstrauer angeordnet. Wir trauern um einen großartigen Freund, der den Weg in so viele Herzen gefunden hat.

Die Trauerfeier wird Anfang Mai in Kapstadt im engsten Familienkreis stattfinden.

Die Kondolenzadresse ist:

Familie Goldberg, 20 Alfred Street, Observatory, 7925 Cape Town  
E-Mail: [dghoh@goldberghouseofhope.co.za](mailto:dghoh@goldberghouseofhope.co.za)

Wenn die Zeiten es wieder ermöglichen, wird auch in Deutschland eine Veranstaltung zur Erinnerung an Denis Goldberg stattfinden.

Die Süddeutsche Zeitung schreibt: „'Schickt keine Grüße, schickt Geld' sagte er Anrufern stets am Telefon.“ Im Sinne von Denis bitten wir also um Spenden für sein *Denis Goldberg House of Hope* - das in Planung befindliche und durch die Corona Pandemie im Baubeginn verzögerte - Kulturzentrum in Hout Bay.

Tina Jerman, Birgit Morgenrath, Dodo Schulz, Hermann Hibbe

für Community H.E.A.R.T. e.V. und EXILE-Kulturkoordination e.V.

### **Spendenkonto:**

Community H.E.A.R.T. e.V.

Sparkasse Essen:

IBAN: DE60 3605 0105 0001 8002 00

BIC: SPESDE33XXX

Stichwort: Denis Goldberg Stiftung

Kontakt: [community-heart@exile-ev.de](mailto:community-heart@exile-ev.de)

Freier Download-Link des PDFs „Der Auftrag – Ein Leben für die Freiheit in Südafrika“: [https://www.assoziation-a.de/dokumente/Goldberg\\_Der\\_Auftrag.pdf](https://www.assoziation-a.de/dokumente/Goldberg_Der_Auftrag.pdf)